

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Inseratenteil für Nonpareilzeile und Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollschürze Nr. 16; die Redaktion Wollschürze Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Remittenten nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. Jänner 1918 (Nr. 8) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nummer 2 „Slovenski Narod“ vom 3. Jänner 1918.
 Nummer 4 „Slovenec“ vom 5. Jänner 1918.
 Nummer 21 „Die Versöhnung“ (mit Beilage Nummer 125 „La Voix de l'Humanité“), Druck: Fr. Ruedt, Lausanne 1917.
 Nummer 12 „Neue Wege“, Druck: R. G. Zbinden, Basel 1917.

Den 10. Jänner 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XI., XLIII. und LVI. Stück der rumänischen, das LXXXV., LXXXVIII. und XCI. Stück der kroatischen, das XCII. Stück der kroatischen und rumänischen, das CXV. Stück der rumänischen, das CXVIII., CII., CIII., CVII., CXXII., CXXIII., CXXIV., CXXVIII., CXXX., CXXXIII. u. CXXXIVte Stück der kroatischen, das CXXXVI., CXLII., CXLIII., CXLIVte Stück der rumänischen, das CXLIX. Stück der kroatischen, das CLIV. Stück der italienischen, das CLXIIIte Stück der slowenischen, das CLXXXVII., CCII. und CCVI. Stück der kroatischen sowie das CCIX., CCX. und CCXV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Am 4. Jänner 1918 wurde das I. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 1 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 2. Jänner 1918, §. 17, betreffend die Forteinhebung der Wertzuwachsabgabe von Liegenschaften im Jahre 1918.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

Nichtamtlicher Teil.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Das k. k. Telegraphenkorrespondenz-Bureau meldet aus Brest-Litowsk unter dem 10. Jänner: Die gestern unterbrochene Plenarsitzung wurde vormittags unter dem Vorsitz Dr. von Kühlmanns fortgesetzt.

Als erster sprach der Vorsitzende der ukrainischen Delegation, Sekretär für Handel und Industrie Golubowicz,

der darauf verwies, daß in Sehnsucht nach dem Frieden die Vertreter der Demokratie ganz Rußlands ohne Rücksichtnahme auf die Angriffe eines Teiles der russischen Gesellschaft und der Presse kühn die Schützengräben der kriegführenden Mächte überschritten, um auf dem Wege eines freundschaftlichen Übereinkommens zwischen den Völkern auf der ganzen Welt den gewünschten allgemeinen Frieden zu erreichen. Unser Staat, die ukrainische Volksrepublik, antwortete als erster auf den Ruf der Unterhändler zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen. Die ukrainische Volksrepublik nimmt ihre mehr als 250 Jahre verloren gegangene internationale Existenz wieder auf. Das Generalsekretariat, die Regierung der ukrainischen Volksrepublik, überreicht, indem es zu den jetzigen Friedensverhandlungen eine selbständige Stellung nimmt, folgende Note:

Die Regierung der ukrainischen Volksrepublik bringt allen kriegführenden und neutralen Staaten zur Kenntnis: Die ukrainische Volksrepublik benützt bis zum Zeitpunkte der Bildung einer gemeinsamen Bundesregierung in Rußland sowie bis zur Regelung der völkerrechtlichen Vertretungsfragen selbständige völkerrechtliche Beziehungen. Das Generalsekretariat hält unerschütterlich daran fest, daß der Krieg für alle Staaten und insbesondere für die arbeitenden Klassen eines jeden Staates das schwerste Übel bedeutet, daß alle Kriegführenden etwaigen Eroberungsabsichten entsagen und unverzüglich Friedensverhandlungen einleiten sollen. Demgemäß hat die ukrainische Zentralrada, das Parlament der ukrainischen Republik, es für unumgänglich befunden, gleich nach der Verkündung der ukrainischen Republik eine aktive Politik in der Friedensfrage einzuleiten. Die ukrainische Zentralrada hat also, nachdem sie in ihrem dritten Unibersale die Notwendigkeit eines unverzüglichen Friedensschlusses verkündet hat, es für unumgänglich erachtet, die Schließung eines Waffenstillstandes zu erstreben. Zu diesem Zwecke wurden Vertreter des Generalsekretariates an die Südwestfront sowie an die rumänische Front, die gegenwärtig zu einer einzigen ukrainischen Front unter der Leitung der Regierung der ukrainischen Volksrepublik vereinigt sind, geschickt. Gleichzeitig hat die ukrainische Zentralrada das Generalsekretariat beauftragt, die verbündeten Mächte von diesen Verhandlungen in Kenntnis zu setzen, was seinerzeit von Seiten

des Generalsekretariates auch vollzogen worden ist. In der Folge, als der Rat der Volkskommissäre im Einverständnis mit den Regierungen der gegen Rußland kriegführenden Staaten die Waffenstillstandsangelegenheit an allen Fronten Rußlands in die Hand genommen hat, hat das Generalsekretariat seine Vertreter nach Brest-Litowsk behufs Kontrolle und Information geschickt. Hierbei erachtet das Generalsekretariat es für notwendig, hervorzuheben, daß die Vertreter des Rates der Volkskommissäre ungeachtet dessen, daß sie über die Ankunft der Delegierten der Regierung der Ukraine zwecks Teilnahme an den Verhandlungen in Kenntnis gesetzt worden waren, einen allgemeinen Waffenstillstand selbständig, ohne jedwedes Einverständnis mit der ukrainischen Volksrepublik gefertigt haben. Gegenwärtig, da der Rat der Volkskommissäre gemäß dem letzten Punkte der Bedingungen des allgemeinen Waffenstillstandes, die Friedensverhandlungen mit den Regierungen Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens in Brest-Litowsk beginnt, erklärt das Generalsekretariat im Namen der ukrainischen Volksrepublik folgendes: Die gesamte Demokratie des ukrainischen Staates strebt die Beendigung des Krieges in der ganzen Welt und den Frieden zwischen allen gegenwärtig kriegführenden Staaten an. Der zwischen allen Mächten zu schließende Friede muß demokratisch sein und auch dem kleinsten Volke in jedem Staate das volle, unbeschränkte nationale Selbstbestimmungsrecht sichern. Für die Ermöglichung eines wirklichen Willensausdruckes der Völker müssen entsprechende Garantien geschaffen werden. Jedwede Annexion ist ohne Einverständnis der Bevölkerung unzulässig. Ebenso unzulässig ist jedwede Kriegsentfesselung unter welcher Form immer. Den kleinen Völkern der Staaten, die infolge des Krieges beträchtlichen Schäden oder Verwüstungen erlitten haben, muß gemäß den auf dem Friedenskongresse auszuarbeitenden Regeln materielle Hilfe erwiesen werden. Die ukrainische Volksrepublik muß gleich allen übrigen Mächten an allen Friedensverhandlungen und Konferenzen teilnehmen können. Der aus den Verhandlungen resultierende Friede kann für die Ukraine nur dann verpflichtend werden, wenn die Bedingungen dieses Friedens durch die Regierung der ukrainischen Volksrepublik angenommen und unterzeichnet wurden. Das Generalsekre-

Die Röcknihe.

Roman von Ludwig Rohmann.

(74. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sybilie geleitete ihn bis zur Tür. Dann ging sie langsam zu dem Tisch zurück, auf dem das Briefpaket lag. Sie nahm es zögernd in die Höhe und sah in atemloser Beklemmung darauf nieder. Da war es nun, das Geheimnis, das ihr so viel Unruhe bereitet hatte! Die Aufschrift in zitternden Zügen von des Vaters Hand: „An meine geliebte Tochter, das Freifräulein Sybilie von Röcknihe.“ Nichts sonst, nichts, was auf den Inhalt hingedeutet hätte. Es fiel ihr schwer, daran zu glauben, daß der harmlose Umschlag bergen sollte, was unheilvoll in ihr Leben eingreifen könne, und doch war eine lähmende Scheu in ihr, ihn zu öffnen und sich Gewißheit zu verschaffen. Und plötzlich hatte sie das Bewußtsein, daß sie allein den Toten und der Vergangenheit gegenüberstehe. Sie sah sich scheu um in dem düsteren Gemach und ihr Blick fiel auf das Bild ihres Vaters, das über dem Schreibtisch hing und ernst mahnend zu ihr herüber sah. Durch eine Ideenverbindung, die sie erschreckte, mußte sie an ihren Besuch in der Gruft denken. Das war ähnlich so gewesen, wie jetzt. Nun sahen sie alle die Toten ihres Hauses aus den Augen ihres Vaters an; alle reckten die Hände aus der Vergangenheit nach ihr und legten auf sie, was an Schuld in ihrem Leben gewesen war. Sie war ja die letzte Röcknihe und sie allein trug die Sünden des Geschlechtes...

Eine wilde Angst erfaßte sie plötzlich und wie eine Verfolgte eilte sie hinaus und hinüber in ihre freundliche Stube, in der sie sich einschloß: hier herrschte sie allein und die Geister der Vergangenheit sollten draußen bleiben.

11. Kapitel.

Meine teure, geliebte Sybilie!

Nun also spreche ich zum zweiten Male zu Dir. Ob du glücklich bist und ob liebe Augen mit dir in diese Blätter sehen? Oder ob das Schicksal es so gefügt hat, daß du in Einsamkeit die große Not wirst tragen müssen, die ich sterbend auf dich abladen muß. Ich weiß es nicht, weiß es heute nicht, da ich das alles niederschreibe, und werde es vielleicht auch dann nicht wissen, wenn deine Augen auf diesen Blättern ruhen. Ich wünschte fast, ich müßte nicht auch aus der anderen Welt noch deinen Jammer sehen. Der Gedanke, daß wir fortleben nach dem Tode — wie wunderbar schön er auch ist; der Glaube, daß wir die Stätten umschweben können, die unser irdisches Leben gesehen haben — mir haben sie nicht viel zu geben. Ich bin müde. Deine einzige Mutter ausgenommen, ist niemand im Himmel, den ich wiedersehen möchte. Und auf Erden bist nur du, und ich wiederhole: es wäre fürchterlich, wenn ich deine Not noch einmal miterleben müßte.

So will ich hoffen, daß du nun glücklich bist. Dann wird dir unser Konrad geben, was ich dir nehmen muß: die Heimat der Röcknihe, unser liebes, schönes Klosterliß.

Ich habe bis in die volle Reife meiner Mannesjahre hinein an mein Unrecht auf Klosterliß geglaubt; habe ein armes Weib aus uraltem Hause heimgeführt, weil ich Grund hatte, mich für reich zu halten, und bin dann reich gewesen in der Liebe meines herrlichen Weibes, im Anblick meines schönen blühenden Kindes. Weil die Zukunft meiner Lieben über alle Zufälligkeiten hinaus gesichert schien, hab' ich mir auch erlauben dürfen, meinem Glück und meinen Neigungen zu leben und für meine Sammlungen Dinge zu erwerben, die sich nur ein reicher Mann leisten darf. Ich durste mir gestatten, lebensunkundig und unpraktisch zu sein und meine Stunden zu teilen zwischen dem Frieden meines Familienglücks und dem Frieden meiner stillen, oder doch fruchtlosen Arbeit.

Mein Verhältnis zu meinem Vater ist nie wirklich herzlich gewesen. Etwas Fremdes stand zwischen ihm und mir. Ich hab' das als Kind schon gefühlt, als sich mein weiches, sehnsuchtsvolles Haus an ihn hing, und mit aller Kraft studiert, um in seine Seele zu dringen und mir die Liebe zu erlitten, die er freiwillig mir nicht geben wollte. Vergeblich alles: das Fremde blieb. Das hat dann dazu geholfen, mich still zu machen und in mich selbst viel mehr hinein zu sehen, als es sonst Kinder tun. Ich lernte die Einsamkeit lieben, weil mir dann meine Träume gaben, was mir die Wirklichkeit versagte; und das hat dann wieder dazu geholfen, die Entfernung zwischen meinem Vater und mir zu vergrößern.

tariat strebt eine möglichst rasche Herbeiführung dieses allgemeinen Friedens an und spricht die Hoffnung aus, daß die endgültige Lösung der Friedensangelegenheit auf dem internationalen Kongresse erfolgen wird, zu dessen Beschickung die Regierung der ukrainischen Volksrepublik alle Kriegführenden auffordert.

Der Vorsitzende, Dr. von Kühlmann, nimmt von den Ausführungen des Vorsitzenden der ukrainischen Delegation mit lebhaftem Interesse Kenntnis und erklärt, daß die Vertreter der verbündeten Mächte die erschienenen ukrainischen Vertreter begrüßen. Er behält sich die Stellungnahme zu den Einzelheiten der Ausführungen der ukrainischen Delegierten vor. Dr. von Kühlmann richtete sodann an den Vorsitzenden der russischen Delegation die Frage, ob er und seine Delegation auch ferner die Angelegenheiten des gesamten Rußland hier diplomatisch zu vertreten beabsichtigen.

Trockij gab die Erklärung ab, daß die russische Delegation in Kenntnis der Note des Generalsekretariats der ukrainischen Volksrepublik erkläre, daß sie in vollem Einvernehmen mit der grundsätzlichen Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes jeder Nation bis zur vollen Losrennung kein Hindernis für die Teilnahme der ukrainischen Delegation an den Friedensverhandlungen finde.

An diese Erklärung knüpfte sich eine längere Diskussion, die in der Frage zusammengefaßt werden kann, ob die ukrainische Delegation eine Unterabteilung der russischen Delegation darstelle oder ob in diplomatischer Beziehung sie als Vertretung eines selbständigen Staates zu behandeln sei. Trockij erklärte, er betrachte die Frage als erledigt, da die ukrainische Delegation als selbständige Delegation hier aufträte und da diese Vertretung der Ukraina von seiner Delegation anerkannt und von seiner Seite ein anderer Vorschlag gemacht wurde. Der Vorsitzende der ukrainischen Delegation dankte Trockij für diese Erklärung, da dadurch festgestellt werde, daß die ukrainische und die russische Delegation zwei getrennte, selbständige Delegationen von derselben Partei bilden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Jänner.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle äußerte sich dem Berliner Korrespondenten des „Az Est“ gegenüber: Wir in Ungarn erhoffen einen baldigen Frieden mit Rußland und deshalb müssen zahlreiche Fragen der Übergangswirtschaft erledigt werden. Die Friedensverhandlungen werden sich jetzt meiner Ansicht nach wieder günstig gestalten. Rußland will unbedingt den Frieden und so war auch Trockij gezwungen, nach Brest-Litowsk zu reisen. Der Handelsverkehr mit Rußland hat bereits begonnen. Der Friede ist auf dem Wege und muß kommen. Die Ukrainer haben bei den Verhandlungen viel Entgegenkommen an den Tag gelegt. Mit den Rumänen werden wir später verhandeln.

Die für den 14. d. M. einberufene Sitzung des Seereschiffes der ungarischen Delegation unterbleibt. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht festgesetzt.

Aus Berlin, 10. Jänner, wird gemeldet: Vom Präsidium des ägyptischen Nationalkomitees wird dem Vols-Bureau eine Rundgebung an den Vorsitzenden des Friedenskongresses in Brest-Litowsk übermittelt, in welcher die in Berlin verammelten Mitglieder der ägyptischen Nationalpartei die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die Notwendigkeit der Befreiung Ägyptens im Sinne des Nationalitätsprinzips lenken.

Unter der Überschrift „Wilson's Programm des Weltfriedens“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Die 14 Punkte bilden im Gegensatz zu der Überschrift, die Wilson ihnen gibt, nicht ein Programm des Weltfriedens, sondern eine mächtige Sinfonie des Willens zum Unfrieden, einschend mit hoffnungslos klingenden Schalmeyen von der Freiheit der Schifffahrt und anderen Dingen, über die man in der ganzen Welt einig ist, wenn auch nicht über die Methoden ihrer Ver-

wirklichung. Hier hätte es des Eingreifens Wilsons nicht bedurft. Dort, wo er Gelegenheit gehabt hätte, dem Frieden zu dienen, hat er nicht nur versagt, sondern die gegenteilige Absicht klar zum Ausdruck gebracht. Unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker machte er sich die Befugnis an, in die innerstaatlichen Verhältnisse Österreich-Ungarns einzugreifen, und proklamiert die Vergewaltigung der Nationen und die Außerachtlassung geschichtlicher und völkischer Tatsachen. Mit gleicher Unbefürchtung findet er für die Teilung der Türkei eine Begründung, wie sie nur ein Mann aussprechen kann, dessen Politik darauf hinausgeht, Völker und Volksteile, die zusammengehören und sich der Zusammengehörigkeit durchaus bewußt sind, gegeneinander auszuspielen.

Aus Mailand wird berichtet: Aus einer eingehenden Prüfung der gesamten militärischen Lage an der italienischen Front schließt der Kriegsberichterstatter des „Secolo“ im italienischen Hauptquartier, daß die Seeresleitung der Mittelmächte eine neue große Offensive gegen Italien mit entscheidenden militärischen und politischen Zielen plane. Deutschland hege damit die Hoffnung, den Krieg militärisch zu gewinnen. Die Kämpfe im westlichen Benezien würden eine neue Phase des europäischen Krieges eröffnen, die vielleicht schon im schneefreien Jänner beginnen würde.

Das Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ schreibt über Wilson's neue Botschaft an den Kongress: Man kann Wilson dafür dankbar sein, daß er nach der Rede Lloyd Georges seinerseits mit einem Programm über die Kriegsziele zum Vorschein gekommen ist, worin er mehr Einsicht an den Tag legt und nicht wie Lloyd George, die internationalen Grundsätze nur dann in Anwendung bringt, wenn sie England nützen. Über Elsaß-Lothringen haben sich beide sehr dunkel ausgesprochen. Zu Punkt 9 bemerkt das Blatt, seine Anwendung würde zur Folge haben, daß auf österreichischem Boden eine Anzahl Enklaven entstehen würde. — „Maasbode“ glaubt, daß die Botschaft keine viel günstigere und praktischere Wirkung haben werde als Lloyd Georges Rede.

Das Reuter-Bureau meldet aus London: Der parlamentarische Ausschuss des Gewerkschaftskongresses, der nationale Volkzugsausschuss der Arbeiterpartei und der parlamentarische Ausschuss des Kooperationskongresses veröffentlichten eine gemeinsame Erklärung, in der Wilson's Rundgebung über die Kriegsziele der Alliierten willkommen geheißen und gesagt wird, daß das gesamte Wilson'sche Programm im wesentlichen dem von den englischen Arbeitern aufgestellten ähnlich ist. Meinungsverschiedenheiten in Einzelheiten entziehen sich der Erörterung.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Minister des Äußern hat an die Regierung Finnlands ein Telegramm gerichtet, in welchem die dänische Regierung Finnland als freien unabhängigen Staat anerkennt. Nach einer Meldung aus Christiania hat auch Norwegen Finnland als freien, unabhängigen Staat anerkannt.

Reuter meldet aus London: Der Petersburger Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet vom 8. d.: Das Volkskommissariat beabsichtigt in den nächsten Tagen ein Dekret zu erlassen, durch das die russische Nationalbank annuliert wird. Der Korrespondent erklärt, daß das Dekret folgendes enthalten wird: 1.) Alle Anleihe- und Schatzscheine im Besitze von Ausländern im Auslande oder in Rußland sind ungültig. 2.) Anleihe- und Schatzscheine im Besitze russischer Unterthanen, die über 10.000 Rubel Kapital besitzen, sind ungültig. 3.) Anleihe- und Schatzscheine im Besitze russischer Unterthanen, die ein Kapital von nicht mehr als 1000 Rubel in russischer Anleihe angelegt haben, werden in 50% igen Nominalwerten verzinst, während jenen, die 10.000 Rubel besitzen, 3 % Zinsen ausbezahlt werden. 4.) Arbeiter und Bauern, die russische Anleihe- oder Schatzscheine im Werte von 1000 Rubel besitzen, können sie dem Staate zu 75 % Nominalwert verkaufen, jene, die 600 Rubel besitzen, zu 70 %.

Präsident Wilson hat dem amerikanischen Kongress eine Botschaft übergeben, worin er folgende Programmpunkte des Weltfriedens festsetzt: 1.) Alle Friedensverträge müssen öffentlich sein und öffentlich zustande kommen. 2.) Vollkommene Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere außerhalb der Territorialgewässer, im Frieden sowohl wie im Kriege, mit Ausnahme jener Meere, die ganz oder teilweise durch eine internationale Handlung zwecks Durchsetzung internationaler Verträge geschlossen werden. 3.) Die möglichste Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken und die Errichtung der Gleichheit der Handelsbeziehungen mit allen Nationen, die sich dem Frieden anschließen und sich zu seiner Aufrechterhaltung vereinigen. 4.) Entsprechende Garantien, daß die Minderungen auf das niedrigste mit der inneren Sicherheit zu vereinbarende Maß herabgesetzt werden. 5.) Unparteiische Ordnung aller kolonialen Forderungen. 6.) Räumung des ganzen russischen Gebietes. 7.) Räumung und Wiederherstellung Belgiens. 8.) Räumung des ganzen französischen Gebietes, Wiederherstellung der besetzten Teile sowie Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich. 9.) Berichtigung der Grenzen Italiens nach nationalen Linien. 10.) Gewährung der ersten Gelegenheit an die Völker Österreich-Ungarns zu autonomer Entwicklung. 11.) Räumung und Wiederherstellung Rumaniens, Serbiens und Montenegros, für Serbien ein freier und sicherer Zugang zum Meere. 12.) Genuß der Souveränität für die türkischen Teile des osmanischen Reiches, aber auch autonome Entwicklung der übrigen Nationalitäten, die sich jetzt unter türkischer Herrschaft befinden; freie Durchfahrt durch die Dardanellen unter internationalen Garantien. 13.) Errichtung eines unabhängigen polnischen Staates, der die von zweifellos polnischer Bevölkerung bewohnten Gebiete einschließen müßte, mit freiem Zugang zum Meere. 14.) Errichtung eines allgemeinen Völkerbundes.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: dem Hauptmann des JM 27 Johann Perles in Anerkennung hervorragend tapferen Verhaltens vor dem Feinde, ferner dem Oberleutnant des GJM 2 Adolf Löschnig bei der Fliegerkompanie Nr. 25 in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens als Flieger vor dem Feinde tagfrei den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern; dem Rittmeister des JM 5 Eliaß Seutter von Loehen bei der Autruppe in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens mit der Kriegsdekoration; dem I. I. Landsturm-Oberleutnant Dr. Erich Eberl beim Kreiskommando in Stari Bar in Anerkennung vorzüglicher und opferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; dem Landsturm-Leutnantrechnungsführer Rudolf Primec des VbsBezBdos 27, beim Bataillon Mitrovica a. S., in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung in besonderer Verwendung, dem Pharmazeutenfähnrich in der Ref. der SanKomp. 8 Franz Pasterinaf in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille; dem Feldwebel des Pion.-Baus 3 Franz Kravina sowie dem Zugführer des JM 5 Franz Grafonier in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille. Weiters hat Seine Majestät anbefohlen, daß dem Oberleutnant des JZV 7 Josef Kos bei der Luftfahrtruppe für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung als Flieger vor dem Feinde neuerlich, dem Leutnant in der Ref. des Sapp.-Baus 3 Albert Urban für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde, dem Oberleutnant in der Ref. des JZV 7 Norbert Pecak, den Leutnant in der Ref. des JM 17 Max Presker und Julius Spa-

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefonds 17,000.000.—.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassenscheine und Einlagsbücher am 31. Dezember 1917 K 225,044.098.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 53

Einkauf von Kupons und verlostten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

czhynski sowie dem Leutnant in der Ref. des 38. 27. Max Campa für erfolgreiches Verhalten vor dem Feinde, dem Oberleutnant in der Ref. des 33. 7. Johann Rych-nobsky sowie dem Leutnant in der Ref. des Pion.-Bataillons 3 Walter Malachovsky für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Militärisches.) Die Hauptleute Emmerich Ebaste und Josef Makar des 38. 17. wurden in die l. l. Gendarmerie überstellt.

— (Vom Laibacher Hausregiment.) Beim Infanterieregiment Nr. 17 „Kronprinz“ wurde in Anerkennung des Verhaltens vor dem Feinde verliehen: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Ersahereserveinfanteristen Johann Makar sowie den Landsturm-Infanteristen Franz Ebaste und Anton Marlić; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Stabsfeldwebel August Ardon (zum zweitenmale), dem Reserveleutnant Johann Gutler, dem Zugführer Martin Trobentar, dem Landsturmzugführer Max Jeruc, den Reservecorporalen Johann Kössel und Johann Stegnar, dem Landsturmgefreiten Alois Lemmerer und dem Ersahereserveinfanteristen Martin Ranić; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Reservefähnrich Adalbert Tautscher sowie den Landsturm-Infanteristen Alois Cerny und Michael Novč.

— (Die Musterung des Jahrganges 1900.) Die laut Einberufungskundmachung „V“, angeordnete Musterung der im Jahre 1900 geborenen Landsturmpflichtigen findet in Krain statt: am 14., 15. und 16. Jänner 1918 in Laibach für die Gerichtsbezirke Laibach (mit Ausnahme der Stadt Laibach) und Oberlaibach; am 17. Jänner in Weizelburg für den Gerichtsbezirk Weizelburg; am 19. Jänner in Tschernembl für die Gerichtsbezirke Röttling und Tschernembl; am 20. und 21. Jänner in Rudolfswert für die Gerichtsbezirke Rudolfswert und Seisenberg; am 22. Jänner in Trefsen für den Gerichtsbezirk Trefsen; am 23. Jänner in Rassenfuß für den Gerichtsbezirk Rassenfuß; am 25. und 26. Jänner in Gurkfeld für die Gerichtsbezirke Gurkfeld, Landstraß und Ratschach; am 28ten Jänner in Littai für den Gerichtsbezirk Littai; am 14. Jänner in Gottschee für den Gerichtsbezirk Gottschee; am 15. Jänner in Reifnitz für die Gerichtsbezirke Reifnitz und Großlaschitz; am 17. und 18. Jänner in Stein für die Gerichtsbezirke Stein und Egg; am 19. und 20. Jänner in Laibach für die Stadt Laibach; am 21. Jänner in Bischoflad für den Gerichtsbezirk Bischoflad; am 22. und 23. Jänner in Krainburg für die Gerichtsbezirke Krainburg und Neumarkt; am 24. Jänner in Radmannsdorf für den Gerichtsbezirk Radmannsdorf; am 25. Jänner in Aßling für den Gerichtsbezirk Kronau; am 17. Jänner in Wippach für den Gerichtsbezirk Wippach; am 19. Jänner in Adelsberg für die Gerichtsbezirke Adelsberg, Althrisch-Feistritz und Senofetsch; am 21ten Jänner in Voitsch für die Gerichtsbezirke Voitsch, Paas und Jirknitz; am 23. Jänner in Idria für den Gerichtsbezirk Idria.

— (Austauschgesuche.) Die „Mitteilungen der Auskunftsstelle für Kriegsgefangene“ enthalten folgende Notiz: Wir möchten das Publikum dringend darauf aufmerksam machen, die zwecklosen Gesuche um Austausch von Kriegsgefangenen an verschiedene neutrale Noten-Kreuz-Stellen oder an die fremden Gesandtschaften und Konsulate zu unterlassen. Die einzige Stelle, von welcher die Gesuche um Austausch behandelt werden, ist das l. und k. Kriegsministerium, Abteilung X, Rg. Die Gesuche sind am besten direkt an das l. und k. Kriegsministerium zu adressieren, können aber auch in Österreich durch das Gemeinsame Zentralnachweissbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Abteilung F, in Wien, I., Brandstätte 9, oder durch den Landeshilfsverein vom österreichischen Roten Kreuze in den einzelnen Kronländern, respektive von den damit betrauten Zweigvereinen und Lokalfstellen in den einzelnen Kronländern an das l. und k. Kriegsministerium weitergeleitet werden. Alle Gesuche, welche ins Ausland gesandt werden oder an fremde Gesandtschaften und Konsulate adressiert sind, werden erst nach Wien zurückgeschickt. Die Gesuche haben zu enthalten: Vor- und Zunamen, Charge, Truppenkörper des Gefangenen, seinen letzten Internierungsort und Angabe seiner Krankheit. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß ein Austausch von nicht als schwerkrank oder schwerverwundet anerkannten Kriegsgefangenen noch nicht stattfindet, auch nicht von solchen, welche schon lange Zeit in Gefangenschaft sind.

— (Nachrichten aus Rußland.) Die „Mitteilungen der Auskunftsstelle für Kriegsgefangene“ schreiben: Am 12. v. M. sind nach langer Unterbrechung wieder 20 Säcke mit Post aus Rußland eingetroffen. Hoffen wir, daß die Post jetzt wieder etwas regelmäßiger ankommt. Immerhin aber glauben wir allen Angehörigen der Kriegsgefangenen sagen zu können, daß bei den heuti-

gen russischen Verhältnissen es durchaus nicht zu verwundern ist und auch keinen Anlaß zu Besorgnis geben darf, wenn von Kriegsgefangenen durch lange Zeit keine Nachricht eintrifft. — Von einem Neutralen, der im Monat August verschiedene Orte und Arbeitsplätze in der Umgebung von Lemberg besucht hat, erfahren wir, daß dort die Verhältnisse im allgemeinen besser sind als im Vorjahre, daß die Gefangenen auch besser behandelt werden; das Essen ist nicht schlechter als früher, wozu die gute Ernte in jenem Distrikt beiträgt.

— (Noten Kreuz.) Seine Durchlaucht Fürst Karl von Auersperg, Herzog von Gottschee, hat dem Landes- und Frauenhilfsvereine vom Roten Kreuze für Krain wie im Vorjahre 17.000 K. gespendet, für welche hochherzige Spende seiner Durchlaucht vom Vereine der wärmste Dank ausgesprochen wird.

— (Regelung des Meliorationswesens.) Aus Wien wird berichtet: Die Reichsratskorrespondenz meldet: In der allgemeinen Debatte der Enquete über die Regelung des Meliorationswesens wurden von den Rednern alle Bestrebungen, den Bodenertrag zu steigern, begrüßt, jedoch einzelne Bedenken gegen die Art der Durchführung des Regierungsprogrammes geltend gemacht. Ackerbauminister Graf Silva-Tarouca erklärte, man könne unmöglich eine so große Aktion an dem Widerstande einzelner böswilliger oder verständnisloser Angreifer scheitern lassen. Die ungeheuren finanziellen Lasten, welche der Weltkrieg diesem Staate und jedem einzelnen gebracht habe, machen es doppelt nötig, die Produktion mit allen Mitteln zu heben, lassen es aber zugleich unmöglich erscheinen, in der bisherigen Weise fortzufahren. Er bittet, davon überzeugt zu sein, daß es der Regierung vollständig ferne liege, einen Anschlag gegen die Selbstverwaltung der Länder zu unternehmen. Daß dies nicht der Fall sei, beweise die Einberufung der heutigen Enquete als ersten Schritt in der Verfolgung des vom Minister aufgestellten Programmes. — In der gestrigen Sitzung der Enquete über die Regelung des Meliorationswesens erklärte Sektionschef Dr. von Grimm, daß die gesamte Staatsschuld am Ende des vierten Kriegsjahres 72 Milliarden erreichte und daß sich die Kopsquote mit dem 30. Juni 1918 auf 2475 Kronen erhöht haben werde. Die Tilgung des Zinsendienstes würde bei 60 prozentiger Verzinsung 4335 Millionen Kronen erfordern.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den roten Legitimationen ohne A erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Fleisch in folgender Ordnung: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201 bis 400, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401—600, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Zuckeranweisung.) Kaufleute, die noch keinen Zucker erhalten haben, wollen sich unverzüglich in der Zuckerzentrale beim Herrn Direktor Villeg zwecks Entgegennahme der Zuckeranweisungen melden.

— (Der Zucker für stillende und schwangere Mütter sowie für Kinder unter 5 Jahren.) ein Viertelfilogramm per Person, wird im Geschäfte Perdan erhältlich sein. Die Reihenfolge wird erst bekanntgegeben werden. Laut Erlasses der Regierung darf dieser Zucker der Evidenz wegen nur in einem Geschäfte abgegeben werden.

— (Der Zucker auf die Legitimationen Nr. 107, 138 und 139) ist in folgenden Geschäften erhältlich: auf die Legitimation Nr. 107 im Geschäfte Stephan Mencinger in Ubat, auf die Legitimation Nr. 138 im Geschäfte Stacul in der Schellenburggasse, auf die Legitimation Nr. 139 im Geschäfte Julius Reindl in der Schellenburggasse.

— (Der Weizengrieh für Kinder unter drei Jahren) wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse auf die „roten Legitimationen für Kinder unter drei Jahren“, die sich bereits in den Händen der Parteien befinden, in folgender Ordnung abgegeben werden: Nr. 1 bis 300 am 14., Nr. 301—600 am 15., Nr. 601—900 am 16., Nr. 901—1200 am 17., Nr. 1201—1500 am 18., Nr. 1501—1800 am 19., Nr. 1801 bis zum Ende am 21. Jänner. Für jedes auf der Karte ausgewiesene Kind wird ein Kilogramm Weizengrieh zu 1 K. erhältlich sein.

— (Der Verkauf von Petroleum für Gewerbsleute und unverheiratete Personen) wird auf die Legitimationen mit der aufgedruckten Nr. 2 und 3 in folgenden Geschäften abgegeben werden: auf die Legitimationen für Gewerbetreibende (Nr. 3) am 23. und 24. Jänner, und zwar auf die Legitimationen: I. bei Friedrich, Poljanastraße 33, II. bei Sever, Trubargasse 3, III. im Konsum, Krafauer Damm, IV. im Konsum, auf dem Kongreßplatz, V. bei Jorc, Wiener Straße, VI. bei Cesnovar, Bahnhofgasse, VII. bei Bernik, Unter-Siska, VIII. bei St. Mencinger, Martinsstraße, IX. bei Marenze, Unterkrainer Straße. Auf jede Legitimation werden zwei Liter Petroleum erhältlich sein. — Auf die Legitimationen für unverheiratete Personen (Nr. 2) wird das Petroleum vom 25. d. M. an, und zwar in folgender Ordnung bezogen werden können: I. bei Friedrich, Poljanastraße 33, II. bei Sever, Trubargasse 3, III. im

Konsum, Krafauer Damm, IV. im Konsum am Kongreßplatz, V. bei Jorc, Wiener Straße, VI. bei Cesnovar, Bahnhofgasse, VII. bei Bernik, Unter-Siska, VIII. bei St. Mencinger, Martinsstraße, IX. bei Marenze, Unterkrainer Straße. Auf jede Legitimation wird ein 1/2 Liter Petroleum erhältlich sein.

— (Das Kochbuch der Ugrozmatier als Beweisstück.) Der Gastwirt Ludwig Straßer in Pöbleinsdorf war der Preistreiber angeklagt, weil er für eine Portion Schokoladentorte 1 K 50 h berechnet hatte. Beim Bezirksgerichte erklärte er, daß ihm die Torte im Gewichte von zehn Defa selbst auf 1 K 42 h zu liegen kam. Nun ließ der Marktkommissär eine ähnliche Torte herstellen und die Herstellungskosten wurden mit 65 h berechnet. Die als Sachverständige erschienene Leiterin der Fortbildungsschule der Gastwirte bezifferte die Gesteckungskosten der Tortenschnitte mit 1 K 24 h bis 1 K 44 h, und daraufhin wurde Ludwig Straßer vom Bezirksgerichte freigesprochen. Dagegen berief der staatsanwaltschaftliche Funktionär und führte aus, daß Straßer in seine Berechnung auch die erheblichen Kosten für Mandeln aufgenommen habe, die nach den Angaben des Marktkommissärs in eine Torte überhaupt nicht gehören. Vor dem Berufungsgerichte legte der Verteidiger ein Kochbuch aus dem Jahre 1836 vor, nach welchem die beanstandete Torte bereitet wurde. In diesem Kochbuch heißt es, daß zu einer ordentlichen Torte auch acht Loth Mandeln gehören. Es handle sich hier eben nicht um eine Sacher, sondern um die bekannte „Straßer-Torte“. Der Berufungsgericht bestätigte den Freispruch.

— (Kriegsgewinnsteuer.) Der Auszug aus den Kriegsgewinnsteuer-Zahlungsaufträgen für den Schätzungsbezirk Gurkfeld wird in der Zeit vom 15. bis 23. d. M. beim l. l. Steuerreferate in Gurkfeld während der Amtsstunden zur öffentlichen Einsicht ausliegen.

— (Von der Tabakfabrik.) Von der Generaldirektion der Tabakregie wurden ernannt die Offiziale: Franz Perina, Josef Perička, Emanuel Korinek, Robert Luhn, Gustav Kraus und Wilhelm Eberl zu Kontrolloren; die Assistenten: Johann Vabnik, Franz Golob und Franz Aleš zu Offizieren.

— (Vom politischen Kanzleibienste.) Der l. l. Landespräsident im Herzogtum Krain hat in Abänderung seiner Verfügung vom 18. Dezember 1917, J. 3515/Pr., der Bezirkssekretär Alexander Schaffer von der Bezirkshauptmannschaft in Littai zur Bezirkshauptmannschaft in Laibach versetzt, den Bezirkssekretär Franz Elana in seiner gegenwärtigen Verwendung bei der Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg belassen und gleichzeitig den Landesregierungskanzlisten Anton Gregoric von der Bezirkshauptmannschaft in Laibach zur Bezirkshauptmannschaft in Littai versetzt.

— (Vom Mittelschuldienste.) Wie man uns mitteilt, hat Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht den Professor am Zweiten Staatsgymnasium in Laibach Franz Jeraj mit Ende Dezember 1917 in den bleibenden Ruhestand versetzt und den l. l. Landesschulrat für Krain ermächtigt, dem Genannten für sein vieljähriges Wirken als Mittelschullehrer im Namen des l. l. Ministeriums für Kultus und Unterricht den Dank und die Anerkennung auszusprechen.

— (Von der l. l. Lehrerbildungsanstalt in Laibach.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat den Professor an der l. l. Lehrerbildungsanstalt in Laibach Josef Verbic mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1918 in die siebente Rangklasse befördert.

— (Vom Volksschuldienste.) Der l. l. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat den gewesenen Supplenten in Karner Bellach Wilhelm Grundner zum provisorischen Lehrer an der Volksschule in Belbes ernannt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Franziska Strear die gewesene provisorische Lehrerin in Marzenice Anna Turšič zur Supplentin an der Volksschule in Kal bestellt.

— (Todesfall.) Gestern abends ist hier Frau Hausbesitzerin Anna Schantel im 75. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause, Rathausplatz 18, aus statt.

— (Die Generalversammlung des Vereines der Ärzte in Krain) wird am 31. d. M. um 8 Uhr abends im Hotel „Union“ („v. Rožica“) stattfinden. Tagesordnung nach § 18 des Vereinsstatutes.

— (Wie beugen wir der Verkehrsnot im Reiseverkehr vor?) Die Eisenbahnen haben derzeit vor allem den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften; deshalb ist größtmögliche Schonung der Beförderungsmittel geboten. Es ist notwendig, im Eisenbahnverkehr auch mit Kohle zu sparen, weil wesentlich weniger Kohle als im Vorjahre aufgebracht werden kann. Ein entlasteter Eisenbahnbetrieb erspart Kohle, die der Bevölkerung zugute kommt. Der Verkehr für bürgerliche Zwecke muß daher stark verringert werden. Jedermann lege sich daher die weite

gehende Beschränkung im Reisen auf und hülfe so den Bahnweg zu entlasten. Jede unnütze oder ausschließbare Bahnfahrt ist zu unterlassen. Zur Beförderung können nur solche Personen zugelassen werden, als der Zug aufnehmen kann; auf Unterwegsreisende muß auch Rücksicht genommen werden. Erforderniszüge zur Beförderung zurückgebliebener Reisenden können nicht eingeleitet werden. Überfüllte Züge machen bei den gegenwärtigen Verhältnissen Verspätungen unvermeidlich. Unregelmäßigkeit des Verkehrs ist eine der schlimmsten Gefahrenquellen für die Betriebssicherheit. Wer durch überflüssige Reisen zur Überfüllung der Züge beiträgt, gefährdet sich und andere.

— (Einstellung der Pferdekäufe des Pferdekontingents in Laibach.) Auf Befehl des k. und k. Kriegsministeriums wurden die freihändigen Pferdekäufe in Krain und Istrien bis auf weiteres eingestellt. Eine eventuelle Fortsetzung wird durch die politische Behörde und durch die Presse seinerzeit bekanntgegeben werden.

— (Grenzpolizei und Ausländerkontrolle in der Schweiz.) Der Schweizerische Bundesrat hat eine Verordnung über die Grenzpolizei und die Kontrolle der Ausländer in der Schweiz erlassen, die mit dem 20. Dezember 1917 in Kraft getreten ist. Sie enthält u. a. Vorschriften über Ein-, Aus- und Durchreise von Ausländern. Näheres können Interessenten bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach erfahren.

— (Verschiedene Diebstähle.) Einem Besitzer in Stein wurde aus dem Keller ein Gefäß mit 30 Kilogramm Schweinefett entwendet. — Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde einem Besitzer aus der Weizelburger Gegend, während er auf dem Perron im Gedränge Tabak kaufen wollte, aus der Winterrocktasche ein rotes Büchlein samt einem darin verwahrten Geldbetrage von 446 K gestohlen. — Aus dem Schlagwerke der Krainischen Industrie-Gesellschaft in Sava wurde durch Einbruch ein auf 210 K geschätzter Treibriemen entwendet. — Unbekannte Diebe drangen in eine außerhalb Vigau stehende Branntweimbrennerei ein und stahlen daraus 45 Liter Branntwein. — Einem Kaufmann aus Mladcevo wurden von einem vor einem Gasthause in der Floriansgasse stehenden Wagen mehrere Pakete mit Seife, Kerzen, Zimmt, Peitschen, Globin und anderen Sachen im Werte von 2000 K entwendet. — Einer in der Japelgasse wohnhaften Lehrerin wurde aus der offenen Küche ein schwarzer Muff aus Astrachanfell nebst einem Geldtäschchen mit 200 K gestohlen. — Dem in Radomlje wohnhaften Müller Gregor Krusnik wurde im Wartesaale der Staatsbahn in Unter-Siska, während er die Fahrkarte löste, ein Sack mit einem gestreiften Anzug, fünf weißen Hemden, drei weißen Unterhosen, einem weichen weißen Hute, einem Paar Stiefletten und sechs Kilogramm Mehl im Werte von 600 K entwendet. — Auf dem Vorbahnhof in Dravle wurde aus einem plombierten Wagon eine 51 Kilogramm wiegende mit Sportzigaretten gefüllte Kiste geleert. Eine zweite Kiste wurde aufgerissen und daraus 7½ Kilogramm Zigaretten und aus einem Ballen acht Kilogramm Rauchtobak gestohlen, während auf dem Hauptbahnhof ein Wagen erbrochen und ein Sack Reis entwendet wurde. — Aus einem Schlafzimmer im „Narodni dom“ wurde ein langer grauer Pelzrock gestohlen. — Einer Gutbesitzerin wurden während der Eisenbahnfahrt von Laibach nach Graz aus einem versperrten Koffer verschiedene Kleider und Wäschestücke im Gesamtwerte von 5100 K entwendet.

Der berühmte Stuart Webb (Ernst Reicher) im Kino „Central“ im Landestheater. Bei den heutigen Vorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater sehen wir das neueste Abenteuer des berühmten Detektivs Stuart Webb: „Der Todesstern“, in welchem der beliebte Filmstar Stuart Webb die Hauptrolle innehat. Die geistreich gesponnene Handlung hält den Zuschauer in fortwährender Spannung, die bis zum Moment der verblüffenden Lösung des Rätsels anhält. Die unheimlichen, rasch aufeinanderfolgenden Todesfälle des Sternwartedirektors Professor de Moon und seines ehrgeizigen Assistenten, die am gleichen Ort, in gleicher Position tot aufgefunden werden, finden ihre Aufklärung erst im letzten Moment durch Stuart Webb. Kräftig unterstützt wird die Wirkung des Bildes durch das vorzügliche Spiel Ernst Reichers, der die Rolle des Detektivs Webb mit seiner ganzen künstlerischen Eleganz ausstattet. Seine Darstellungskunst und die gute Regie dürften dem Film eine erfolgreiche Aufnahme sichern. Darauf folgt der lustige Film: „Es war nicht der Richtige“. Bereichert wird das Programm durch die neueste Sascha-Reicher-Woche und eine prächtige Naturaufnahme. Heute Vorstellungen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. Nicht für Jugendliche.

Vorstellungen für die Jugend mit reichem, neuem Programm finden im Kino „Central“ im Landestheater statt: heute Samstag um 4 Uhr nachmittags, morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags, Montag um 4 Uhr nachmittags. Hochinteressantes Programm!

Kino „Ideal“. Programm für heute, den 12. Jänner: 1.) Waldemar Pfylander im Film „Panit“, Nordist-Sensationslebensbild in drei Teilen mit Waldemar Pfylander in der Hauptrolle. 2.) „Paulchen im Liebesrausch“ ist ein Schwank in zwei Akten mit Paul Heidemann. 3.) Aller-neueste Kriegswochenberichte vervollständigen das Programm, welches bis Montag den 14. Jänner spielt. Kino „Ideal“.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 11. Jänner. Amtlich wird verlautbart:

11. Jänner:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Wien, 11. Jänner. Das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus Brest-Litowsk vom 10. Jänner:

Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung erklärte Staatssekretär Dr. von Kühlmann mit Zustimmung der Versammlung, daß die Präliminarfrage, betreffend die Teilnahme der ukrainischen Delegation an den Friedensverhandlungen als selbständige Delegation, vorerst zwischen den Delegationen der Verbündeten beraten werden wird und ihre weitere Erörterung dem Plenum vorbehalten bleibt.

Sodann ergreift der erste Delegierte der russischen Delegation, Herr Trockij, das Wort und erklärte einleitend, er halte es für notwendig, vorerst ein Mißverständnis zu beseitigen, das sich in die Verhandlungen eingeschlichen habe. Die russische Delegation stellt fest, daß das offizielle, in den deutschen Zeitungen veröffentlichte Protokoll der Sitzung vom 27. Dezember 1917 in dem Teile, in welchem die Rede des Vorsitzenden der russischen Delegation wiedergegeben sei, dem entspreche, was sich in dieser Sitzung ereignet habe. Was das der russischen Delegation gänzlich unbekannte wirkliche oder fiktive Telegramm der Petersburger Agentur anbelangt, auf welches sich die deutsche Presse und Herr Staatssekretär von Kühlmann berufen hätten, müsse die russische Delegation hierüber zunächst Erkundungen einziehen. Trockij gab dann seinem Bedauern Ausdruck, daß dieses Mißverständnis, das in keinem Zusammenhange mit den Arbeiten der Delegation stehe, eingetreten sei. Was die von den militärischen Vertretern der drei anderen Delegationen unterstützten Proteste des Generals Hoffmann gegen Artikel in der Presse, Funkensprüche, Aufrufe usw. betreffe, müsse er erklären, daß weder die Bedingungen des Waffenstillstandes, noch der Charakter der Friedensverhandlungen die Freiheit der Presse und des Wortes begrenzen. Unter diesen Vorbemerkungen ging Herr Trockij auf den Inhalt der von den Vorsitzenden der deutschen und der österreichisch-ungarischen Delegation abgegebenen Erklärungen ein und führte aus: Fürs erste bestätigen wir, daß wir in vollem Einvernehmen mit dem vorgefaßten Beschlusse die Friedensverhandlungen weiterführen wollen, ganz abgesehen davon, ob sich die Mächte der Entente anschließen oder nicht. Wir nehmen die Erklärungen des Vierbundes zur Kenntnis, daß die Grundlagen des allgemeinen Friedens, die in der Delegations-sitzung vom 25. Dezember 1917 formuliert wurden, jetzt hinfällig werden, da die Länder der Entente während der zehntägigen Frist sich den Friedensverhandlungen nicht angeschlossen haben. Wir unsererseits halten an den von uns proklamierten Grundsätzen des demokratischen Friedens fest. Was den russischen Vorschlag auf Verlegung der weiteren Verhandlungen auf neutrales Gebiet anbelangt, sei dieser auf den Wunsch zurückzuführen, für beide Seiten gleich günstige Verhältnisse herbeizuführen. Die öffentliche Meinung Rußlands nehme übrigens daran Anstoß, daß

die russische Delegation Verhandlungen in einer von deutschen Truppen besetzten Festung führe, zumal es sich hier um das Schicksal lebendiger Völker handle. Die technischen Schwierigkeiten, welche das Verlegen auf neutrales Gebiet mit sich brächten, könne die russische Delegation ebenso wenig gelten lassen, wie die Mächtschaften der Entente, gegen die sich Rußland selbst zu schützen wisse. Unter Hinweis auf die von der maximalistischen Regierung konsequent befolgte Friedenspolitik und die von ihr bewiesene Unabhängigkeit bemerkte Herr Trockij weiter, er habe absolut keinen Grund anzunehmen, daß die Diplomatie der Entente auf neutralem Boden gegen den Frieden mit größerem Erfolge operieren könnte, als in Petersburg. Gegenüber der vom Vorsitzenden der österreichisch-ungarischen Delegation ausgesprochenen Befürchtung, die Regierungen Englands und Frankreichs könnten vor wie hinter den Kulissen versuchen, das Zustandekommen des Friedens zu verhindern, halte er es für nötig zu erklären, daß die maximalistische Politik ohne Kulissen auskomme, da diese Waffe der alten Diplomatie durch das russische Volk zusammen mit vielen anderen Dingen im siegreichen Aufstande des 25. Oktober abgeschafft worden sei. Wenn also nach Ansicht der russischen Delegation technische und politische Umstände das Schicksal des Friedens nicht unbedingt an Brest-Litowsk als Verhandlungsort knüpfen, so vermöge die russische Delegation nicht an einem anderen vom Reichstanzler erwähnten Argumente vorüberzugehen. Gemeint sei jener Teil der Rede des Grafen Hertling, in der dieser außer auf das gute Recht und das loyale Gewissen auch auf die Machtstellung Deutschlands hingewiesen habe. Die russische Delegation habe weder die Möglichkeit noch die Absicht, zu bestreiten, daß ihr Land durch die Politik der bis vor kurzem herrschenden Klassen geschwächt sei. Aber die Weltstellung eines Landes werde nicht nur durch den augenblicklichen Stand seines technischen Apparates bestimmt, sondern auch durch die ihm innewohnenden Möglichkeiten, wie ja auch die wirtschaftliche Kraft Deutschlands nicht nur nach dem heutigen Stande seiner Verpflegungsmittel beurteilt werden dürfe. Ebenso wie die große Revolution des 16. und die große Revolution des 18. Jahrhunderts die schaffenden Kräfte des deutschen und des französischen Volkes zum Leben erweckt haben, so seien durch die große Revolution in Rußland die schaffenden Kräfte des russischen Volkes erweckt und entfaltet worden. Aber die russische Regierung habe an die Spitze ihres Programms das Wort „Frieden“ geschrieben und die hohen Sympathien, welche das russische Volk den Völkern der Verbündeten entgegenbringt, bestärke es in dem Wunsche, den schnellsten Frieden, der auf der Verständigung der Völker begründet sein wird, zu erreichen. Um den Mächten des Vierbundes den Vorwand eines Abbruches der Friedensverhandlungen aus technischen Gründen zu entziehen, nehme die russische Delegation die Forderung an, in Brest-Litowsk zu bleiben. Sie bleibt in Brest-Litowsk, um keine Möglichkeit im Kampfe um den Frieden unausgenutzt zu lassen. Indem die russische Delegation auf ihren Vorschlag wegen Verlegung der Friedensverhandlungen auf neutrales Gebiet verzichtet, beantragt sie, zur Fortsetzung der Verhandlungen überzugehen.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde dann beschlossen, am Nachmittage zwischen den Delegationen Deutschlands und Österreich-Ungarns einerseits und Rußlands andererseits eine interne Beratung abzuhalten.

Audienz.

Wien, 11. Jänner. Seine Majestät der Kaiser hat den Landeshauptmann Dr. Sußersitz in Lagenburg in besonderer Audienz empfangen.

Das Abgeordnetenhaus.

Wien, 11. Jänner. Die Kanzlei des Abgeordnetenhauses versendet heute die Einladungen für die am 22. d. einberufene Plenarsitzung. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt der Bericht des Gesundheitsausschusses über die Nachbehandlung der im Felde verwundenen Militärpersonen.

Der polnische Regentenschaftsrat in Wien.

Wien, 11. Jänner. In Vertretung des Ministers des Äußern Grafen Czernin gab Sektionschef Freiherr von Lotow mittags im Hotel Sacher zu Ehren der Mitglieder des polnischen Regentenschaftsrates ein Déjeuner.

Die Beförderung der Stückgüter im Hinterlande.

Wien, 11. Jänner. Das Eisenbahnministerium hat verfügt, daß im Hinterlande nunmehr Stückgüter sowohl als Eilgut wie auch als Frachtgut zur Beförderung zugelassen werden. Da bei allzu umfangreicher Auslieferung von

Aktienkapital:

170.000.000 Kronen.

Geldanlagen gegen Einlagsbücher und im Kasse-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Prosserengasse Nr. 50. 1890 52

Reserven:

103.000.000 Kronen

Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärschatzkautionen etc.

Stückgütern jedoch wieder Stauungen zu befürchten sind, erscheint es geboten, daß nur wirklich dringende Güter zur Auslieferung gebracht werden.

Dank der ungarländischen Bischöfe für das Duellverbot.

Budapest, 11. Jänner. Die katholischen Bischöfe, die diesertage eine außerordentliche Bischofskonferenz abhielten, haben in deren Verlauf beschlossen, Seiner Majestät für das Verbot des Duells in der Armee ihren Dank auszusprechen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 11. Jänner. Das Abgeordnetenhaus tritt am 16. d. M. zu einer Sitzung zusammen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 11. Jänner:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Deutschen Kronprinzen:

Versuche des Feindes, überraschend und nach Feuerbereitung am Morgen des 10. Jänner südöstlich von Ypern in unsere Stellungen einzudringen, scheiterten. Tagsüber entwickelte sich an der flandrischen Front und südwestlich von Cambrai ein lebhafter Artilleriekampf. Zwischen Moenvres und Marcoing steigerte sich das englische Artilleriefeuer am Abend und bei Tagesanbruch vorübergehend zu größter Heftigkeit. Auch die französische Artillerie war beiderseits von St. Quentin und in einzelnen Abschnitten zwischen der Oise und der Aisne rege.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: Westlich von Blamont erhöhte Gefechtsintensität.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

An der mazedonischen und der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 10. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeere: Zwölf Dampfer mit 36.000 Bruttoregistertonnen.

Frankreich.

Dank der Presse an Wilson. — Angriffe gegen den polnischen Regentenschaftsrat.

Bern, 11. Jänner. Die französische Presse, allen voran der „Temps“, drückt Wilson ihren Dank dafür aus, daß er den Standpunkt Amerikas zum erstenmale in französischem Sinne korrekt präzisiert habe. — Der „Temps“ greift den polnischen Regentenschaftsrat anlässlich des Besuchs in Berlin heftig an und wendet sich insbesondere gegen den Passus in der Rede des Fürsten Lubomirski: „Wir wollen in Gemeinschaft mit der deutschen Nation die großen Zwecke der Menschheit verfolgen.“

England.

Das Frauenwahlrecht.

London, 10. Jänner. Das Oberhaus hat die Bestimmung der Wahlreformvorlage, die den Frauen das Wahlrecht verleiht, angenommen.

Rußland.

Eine Niederlage der Bolschewiken an der Südwestfront.

Stockholm, 10. Jänner. Ein Petersburger Privattelegramm des „Allehanda“ berichtet über den Ausbruch des Bürgerkrieges: Die Bolschewiken erlitten an der Südwestfront eine Niederlage. Die Kosaken eroberten vier Kanonen und drei Maschinengewehre. Die Schlacht von Charkow dauert fort.

Die Ukraine.

Genf, 10. Jänner. Claude Arnet, der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“, telegraphiert: Ich weiß aus sicherer Quelle, daß sich Trotski bei der Abreise nach Bräst-Pitowsk mit Beruhigung über die Ukraine ausgesprochen hat. Die ukrainischen sozialrevolutionären Mitglieder der Konstituante haben sich mit den Ma-

ximalisten alliierten Sozialrevolutionären über ein gemeinsames Aktionsprogramm geeinigt, dessen Grundlage wie folgt lautet: Anerkennung der föderativen Republik in Rußland und Anerkennung der Gewalt der Sowjets durch die Konstituante; Aufgabe der letzteren sei die Formulierung der Grundzüge der russischen Politik, die Gegenzeichnung des Friedensvertrages, die Ratifizierung der bodenpolitischen Verordnung, Landkonfiskationen und die Arbeiterkontrolle sowie die Annullierung sämtlicher innerer und äußerer Staatsschulden. Nach Erledigung dieser Fragen wird sich die Konstituante auflösen und in jedem unabhängigen Staate hat sich jeder föderative Einzelstaat seine nationale Konstituante zu wählen. Die Sozialrevolutionären der Rechte und des Zentrums konstatieren traurig den Abfall der Ukraine.

Spanien.

Die Auflösung der Cortes.

Madrid, 10. Jänner. (Agence Havas.) In dem Dekret, betreffend die Auflösung der Cortes, werden die Wahlen für die Kammer auf den 24. Februar und für den Senat auf den 10. März festgesetzt. Die Cortes werden am 8. März zusammentreten.

Madrid, 10. Jänner. Der König hat neuerlich ein Dekret, betreffend die Auflösung der Cortes und Anordnung der Wahlen für den 24. Februar, unterzeichnet.

Tagesneuigkeiten.

(Der Kriegsschauplatz.) „In der Rue des Martyrs“, so schreibt der Pariser „Figaro“, „um 4 Uhr nachmittags, bleibt eine raschfahrende Autodroschke ganz plötzlich an einer Ecke stehen. Der Chauffeur springt ab, brummt etwas vor sich hin, macht ein höchst bekümmertes Gesicht, klappt die Haube seines Motors hoch, untersucht die Maschine, dreht an verschiedenen Schrauben, schüttelt den Kopf, erhebt sich, streckt die Arme zum Himmel empor und ruft klagenden Tones aus: „Eine Pannne, guter Gott! Unmöglich, weiter zu fahren!“ Eine Dame entsteigt dem Wagen. Sie sieht die Bescherung und ist natürlich verzweifelt. Aber der Chauffeur ist noch hundertmal verzweifelter als sie. „Denken Sie doch“, sagt er jammernd, „der ganze Abend ist für mich verloren. Heute kann ich keinen einzigen Sou mehr verdienen!“ Die Dame zahlt, was der Taxameter anzeigt, und ergriffen von Mitleid für den armen Teufel gibt sie dem vom Pech verfolgten Chauffeur ein reichliches Trinkgeld. Dann entfernt sie sich. Der Chauffeur blickt ihr nach, wartet, bis sie hundert Meter zurückgelegt hat und um die nächste Ecke verschwunden ist, dann schließt er wieder die Haube über dem Motor, springt fröhlich auf den Führersitz, setzt den Wagen ohne die geringste Mühe innerhalb einer Sekunde in Bewegung, und fährt mit größter Geschwindigkeit, ein Liedchen pfeifend, davon.“

(Eine italienische Frauenarmee.) Nach römischen Blättern wurde in Italien eine Frauenarmee gegründet, was jedenfalls darauf hinweist, daß es in dem Lande, das in Friedenszeiten Überfluß an Arbeitskräften hatte, nunmehr an solchen ganz beträchtlich mangelt. Die Frauenarmee soll sich in fünf Abteilungen gliedern: eine militärische, eine landwirtschaftliche, eine für öffentliche Dienste, eine für industrielle Arbeiten und endlich eine für Propaganda. Die erste hat die Bestimmung, durch Ablösung jener Soldaten, die jetzt im Etappengebiet tätig sind, diese für Frontzwecke verfügbar zu machen. Der landwirtschaftlichen Abteilung obliegt die Bearbeitung des ungebauten verlassenen Bodens Italiens, der besonders in den großen Latifundien des südlichen Teiles der Apenninenhalbinsel vorhanden ist. Wo bisher in öffentlichen Diensten und in industriellen Anstalten Männer tätig waren, sollen nunmehr nach Möglichkeit Frauen und Mädchen an ihre Stelle kommen. Eine Beschäftigung besonderer Art für die aufzustellende Frauenarmee besteht in der sogenannten patriotischen Propaganda, die den Zweck hat, die friedensfreundlichen Anschauungen der großen Mehrheit des italienischen Volkes methodisch zu unterdrücken.

(Im „freien Amerika.“) „Südsvenska Dagbladet“ erhält Mitteilungen aus Newyork, die die Stimmung in den Vereinigten Staaten eigenartig beleuchten. Bei einem Fest im Rathaus von Newyork hielt Elihu Root (einer der geachteten Politiker der Vereinigten Staaten und zeitweiliger Präsidentschaftskandidat von Amerika) eine Rede, in der er sagte: „Unser geliebtes Land ist von Verrätern überschwemmt. Sie befinden sich mitten unter uns, und ich mache folgenden Vorschlag: Jeder einzelne, der öffentlich gegen die allgemeine Wehrpflicht schreibt oder spricht oder sonstwie öffentlich den Kriegsplänen unserer Regierung sich entgegenstellt, soll an die Mauer gestellt und noch vor Sonnenaufgang erschossen werden.“ Seine Rede wurde mit Begeisterung in der Presse begrüßt. Ein Mann veröffentlichte eine Broschüre und beschrieb darin Amerikas eigene Unabhängigkeitserklärung. Durch das Versehen eines Setzers hatte sich ein Druckfehler eingeschlichen. Der Mann wurde, wie es im Protokoll des Gerichtshofes hieß, als

Verräter und Revolutionär zu neunzig Tagen Gefängnis verurteilt.

(Die Vorgänger.) Die „Berliner Zeitung am Mittag“ veröffentlicht die folgende Scherzfrage mit der sehr treffenden Antwort: „Wer waren die Vorgänger von Lenin und Kahlmann?“ — „??“ — „Zar und Zimmermann.“

Todesfall.

Wien, 11. Jänner. Der Professor der slavischen Philologie an der Wiener Universität Hofrat Dr. Josef Konstantin Zirebel ist nachts gestorben.

Explosion.

Temesvár, 11. Jänner. (Ungar-Bureau.) In Anghánha im Komitate Krassó-Szörény hat sich infolge einer schlechtfunktionierenden Sicherheitslampe im Hungaria-Schachte eine Explosion ereignet. In dem Schachte waren 200 Arbeiter beschäftigt. Bisher wurden 12 Tote und 35 Schwerverletzte geborgen. Auf den übrigen Schächten wird der Betrieb fortgesetzt.

Theater, Kunst und Literatur.

Philharmonische Gesellschaft in Laibach.

Erstes Gesellschaftskonzert.

Mit der Veranstaltung eines Klavierabends eröffnete die Philharmonische Gesellschaft in erfolgreicher Weise die Reihe der diesjährigen Konzerte.

Es steht wohl außer Zweifel, daß die Beschränkung der Vorträge eines Konzertes auf ein bestimmtes engeres Kunstgebiet (Klavierabend, Liederabend usw.) einen seinen Reiz hat und unter gewissen Voraussetzungen, insbesondere wenn Vortrag und Vortragsstücke auf der Stufe gleicher Meisterschaft stehen, eine erhöhte Befriedigung des Kunstbedürfnisses gewährt.

Auch der Klavierabend der Philharmonischen Gesellschaft erbrachte die volle Bestätigung dieser Kunsterfahrung. Wahl und Ausbühnung der Vortragsstücke ergänzten sich zu jener harmonischen Wirkung, die das Ziel jeder echt künstlerischen Betätigung sein soll.

Daß Dr. Paul Weingarten diese Voraussetzungen erfüllen wird, war zu erwarten; ist ihm ja von berufener Sachkritik schon längst eine hervorragende Stelle in der ersten Reihe der Pianisten zuerkannt worden.

Die Erwartungen wurden denn auch nicht enttäuscht; der Künstler erfreute die zahlreich erschienenen Besucher mit Darbietungen, die ausnahmslos das Gepräge großzügiger Meisterschaft trugen.

Vor allem bringt Dr. Weingarten Persönlichkeit mit, das volle Gewicht persönlicher Eigenart, dadurch schon seinen Leistungen die tiefste Wirkung sichernd. Seine Eigenart tritt hauptsächlich in bemerkenswerter Größe und Wucht des Spieles hervor, ohne jedoch gegebenenfalls feinste Kleinarbeit („Spielbofe“) vermissen zu lassen. Hierin erinnert der junge Künstler lebhaft an seinen Meister Zaner.

Schon in den Brahms'schen Variationen und Fuge über ein Thema von Händel (Erstaufführung in Laibach) kam die Kraft und Wucht der Ausführung des in Anlage und Aufbau an und für sich schon gewaltigen Werkes zu überwältigendem Ausdruck; das Werk wuchs unter den Händen des Künstlers noch weiter empor, die gigantischen Steigerungen erhoben sich zu orchestralen Klangwirkungen.

Es hatte beinahe den Anschein, als ob die nun folgende Liszt-Moll-Sonate Beethovens (Op. 27, Nr. 2, „Sonata quasi una fantasia“, im Winter 1801/1802 entstanden) unter dem mächtigen Eindruck des Brahms'schen Werkes in ihrer Wirkung gelitten hätte. Diese als „Mondscheinsonate“ in den weitesten musikalischen Kreisen bekannte unsterbliche Sonate ist ein Lied der Entsagung, ein Stück aus Beethovens unglücklichem Liebes- und Seelenleben, der kurze Traum einer beglückenden Liebe (Gräfin Julia Guicciardi). In der Ausführung dieser Sonate ließ sich der Künstler von einer sehr feinen Auffassung leiten.

Den Höhepunkt des Abends schien uns der Vortrag der Sonate Chopins, Op. 35, zu bilden. Hier vereinigte der Künstler alle technischen Meistermittel mit reifester geistiger Durchdringung des Werkes zu einer Wirkung, die einer Offenbarung gleichkam.

Um nur eines hervorzuheben, sei an die geradezu rührende Wiedergabe des Themas im Trauermarsche erinnert: das war Kunst im vollen Sinne des Wortes.

Auch die nun folgende Reihe kleinerer einsätziger Stücke zeigte die technische und geistige Meisterschaft des Gastes im hellsten Lichte. Besondere Aufmerksamkeit erregte das Präludium in Es-Moll des nun in Wien lebenden Tonichters Josef Marx, dessen fruchtbarer, schöpferischer Tätigkeit die Tonkunst wahre Perlen von Kunstwerken verdankt. Obwohl einer der modernsten unter den Komponisten, verschmähte Marx gequälte und

erkünftete, tonartfremde Klangwirkungen. Trotzdem weisen seine Werke, sei es im Liede, sei es in der Kammermusik, neben melodischer Schönheit und reicher musikalischer Erfindung durchaus eine ausgesprochene persönliche Note auf. Das vom Künstler mit voller Hingebung gespielte Präludium zeichnet sich auch durch vornehmen Stil aus. Von ausgefeiltem künstlerischen Reize sind die beiden Stücke „Walbeszauber“ (aus der prachtvollen Sammlung der Konzerttuben) und die „Spielrose“ des Meisters Sauer.

Die genannte Konzerttude ist dem Künstler gewidmet, offenbar als Ausdruck besonderer Wertschätzung des Schülers seitens seines Lehrers.

Die Wiedergabe dieser Etude und der „Spielrose“, eines Meisterwerkes klanglicher Nachahmung, erregte helle Begeisterung.

Ein Klavierabend ohne Franz Liszt wäre kein Klavierabend, daher bildete die glänzend vorgetragene zwölfte ungarische Rhapsodie einen würdigen Abschluß der reichhaltigen Vortragsordnung.

Für den stürmischen Beifall der Zuhörer dankte der liebenswürdige und sympathische Gast mit mehreren Zugaben.

S. v. N.

— (Das slovenische Volkslied.) Der Direktor des Kaiser Karl-Museums für österreichische Volkskunde, Prof. Dr. Michael Haberlandt, schreibt anlässlich des Wiener historischen Konzertes über das slovenische Volkslied: „Viel weniger ursprünglich in seiner Pflege und nicht so sehr vom naiven Volksinstinkt genährt, wie unter Ruthenen, sondern von mehr bewußter nationaler Gefinnung getragen erscheint das Volkslied unter der slovenischen Bevölkerung.“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Amtsblatt.

3. 22.915.

111

Kundmachung.

Die f. f. Bezirkshauptmannschaft Littai gibt hiemit bekannt, daß für die Dauer von 5 (fünf) Jahren, das ist vom 16. Jänner 1918 bis einschließlich 15. Jänner 1923 nachstehende Gemeindegaden im öffentlichen Lizitationswege zur Verpachtung gelangen werden: Billichberg, Gradišče, Littai, Mariathol, Moräntsch, Rohbüchel, Sulovica, Dob, Draga, Groß-Bege, Mulsan, Oberdorf, Obergurt, Podboršt, Hudo, Rododendorf, St. Seit bei Sittich, Zaljna, Temenja.

Die öffentliche Lizitation findet für die obenangeführten Gemeindegaden inoffiziell für die eine oder die andere Gemeindegaden der bisherige Pachtvertrag nicht etwa verlängert werden sollte,

am Dienstag den 22. Jänner 1918

in den Räumen der f. f. Bezirkshauptmannschaft Littai mit dem Beginn um 10 Uhr vormittags, und zwar in der Reihenfolge wie die Gemeinden oben angeführt erscheinen, statt. Die Lizitationsbedingungen können bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft Littai in den Amtsstunden eingesehen werden.

R. f. Bezirkshauptmannschaft Littai, am 4. Jänner 1918.

Der f. f. Bezirkshauptmann: Etel m. p.

St. 22.915.

Razglas.

C. kr. okrajno glavarstvo v Litiji daje na znanje, da se bodo oddali potom javne dražbe v najem za dobo 5 (petih) let, to je za čas od 16. januarja 1918 do vstevšega 15. januarja 1923 občinski lovi krajevnih občin: Polšnik, Gradišče, Litija, Dole, Moravče, Konj, Bukovica, Dob, Draga, Velike Pece, Muljava, Gorenjavas, Krka, Podboršt, Hudo, Radohovavas, St. Vid pri Zatičini, Zaljna, Temenja.

Javna licitacija se vrši za vse gori navedene love, v kolikor se morda med tem ne podaljša za en ali drugi lov dosedanje najemne pogodbe,

v torek dne 22. januarja 1918

v prostorih c. kr. okrajnega glavarstva v Litiji s pričetkom ob 10. uri dopoldne in po zapovrstnem redu, kakor so občine gori navedene.

Dražbene pogoje se zamore pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Litiji med uradnimi urami vpogledati.

C. kr. okrajno glavarstvo v Litiji, dne 4. januarja 1918.

C. kr. okrajni glavar: Ekel s. r.

87 3—3

St. 10/18.

Razpis notarskega mesta.

V zmislu odloka c. kr. justičnega ministrstva z dne 19. decembra 1917, št. 46.786/17, razpisuje se s tem vsled smrti c. kr. notarja Emila Orožen v Kamniku izpraznjeno notarsko mesto, oziroma vsled eventuelne premostitve kako drugo notarsko mesto.

Prosileci naj svoje prošnje, v kojih jim je izkazati usposobljenost ter znanje slovenskega in nemškega jezika, s kvalifikacijsko tabelo vred predložijo podpisani c. kr. notarski zbornici najdalje do

26. januarja 1918.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 7. januarja 1918.

Zbornični predsednik:

Ivan Plantan, s. r.

98

Firm. 920, Rg A II 86/10

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 31. decembra 1917 pri firmi:

besedilo:

Vojnovič & Cie,

sedež: Ljubljana,

naslednja prememba: umrl je družabnik Artur Delgos.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 31. decembra 1917.

79 3—1

A 41/17/10

Oklic, s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče v Logatcu naznanja, da je umrl dne 29. marca 1917 Franc Jernejčič, delavec iz Dol. Logatca, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznano, ali in katerim osebam gre do njegove zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisnem sodišču in se zglase, izkazavši svojo dedinsko pravico, za de-

diče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Josip Urbas iz Dol. Logatca, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljeno del zapuščine, ali, če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče v Logatcu, odd. I., dne 5. januarja 1918.

109

C 3/18/1

Oklic.

Peter Predovič, posestnik na Hrastu, zastopan po c. kr. notarju Ivo Bakovnik v Metliki, kot tožnik je pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki vložil tožbo zoper Jureta Kump iz Metlike št. 107 zaradi lastnine v znesku 400 kron.

Narok za ustno razpravo se določa na 28. januarja 1918,

ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v sobi št. 20.

Ker je bivališče toženca Jureta Kump iz Metlike št. 107 neznano, se istemu postavlja za skrbnika v obrambo njegovih pravic gospod Jakob Ogrizek v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal Jureta Kump v ozamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Metlika, odd. II., dne 7. januarja 1917.

Pelzmuff

braun, langhaarig, groß, kam beim Weingarten-Konzert am 9. d. M. in der Kleiderablage (links, hintere Ecke) des Casinos abhanden, wurde wahrscheinlich irrtümlich mitgenommen. Es wird gebeten, denselben beim Kasinokustos, I. Stock, ehe-möglichst abzugeben. 116

Hübsch 113 2—1

möbliertes Zimmer

ist Gradišče Nr. 10, III. Stock,

zu vergeben.

Schön möbliertes 120

Zimmer

mit elektr. Beleuchtung und separ. Eingang, ist mit 15. d. M. an einen ständigen Herrn

zu vermieten:

Gledališka ulica 7/II., 9.

Gut erhaltenes

Klavier

wird verkauft.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 118 3—1

Perfekte

Stenographin

für Deutsch, mit gut leserlicher Handschrift, womöglich auch Maschinschreiberin, wird gegen ein monatliches Honorar von K 160— sofort aufgenommen. Arbeitszeit täglich 8 Stunden; Sonntags-nachmittage frei. Persönliche Vorstellung: Laibach, Dalmatinova ulica Nr. 3, Hochofparterre, links, täglich von 2 bis 3 Uhr nachmittags. 119

Die Herbst- und Winter-Nummer

des 2583 23

Favorit-Mode-Albums

Ausgabe 36

ist soeben erschienen

und in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

zum Preise von K 1.50 erhältlich.

Modesalon

Felix Potočnik

Gradišče Nr. 7

empfiehlt sich zur Anfertigung feinsten Herren- und Damen-Garderoben, Winter-Damenmäntel nach neuester Wiener Mode, Damenblusen und Kostüme nach feinsten franz. und Wiener Mode. Neueste Modebilder stets zu haben. Fasson für Herrenkleider K 60— bis K 70—, für Damen K 60— bis K 70—. Wegen großen Andrages in der Saison und Arbeitermangels werden die P. T. Kunden gebeten, ihre Bestellungen ehestens zu überreichen. Präzise, genaue Schneiderarbeit. Für gebrachte Ware wird Garantie geleistet. Separate Werkstätte fürs Wenden und Modernisieren sämtlicher Damen- und Herrenkleider.

— Ein neuer Bartsch! —

LUKAS RABESAM

VON

6

Rudolf Hans Bartsch.

Der leidenschaftliche Erlöserdrang der «Zwölf aus der Steiermark» feiert in diesem erhabenen Gottsucherroman seine ergreifende, tief beglückende Auferstehung. Das wundervolle Buch kündigt ungezählten, bedrückten, zukunftsangenen Herzen frohe Botschaft kommenden Heils. Ein Appell an die ganze Menschheit! 222

Preis gebunden K 11.44, mit Postzusendung 40 h mehr.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

— Ein neuer Bartsch! —

Soeben erschienen!

K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 5. Jänner 1918 stattgefundenen hundertzehnten Verlosung der 3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, **Emission 1889**, der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:

In der Gewinnziehung: Serie 3557, Nr. 30 mit K 100.000; Serie 4349, Nr. 18 mit K 4000; Serie 2094 Nr. 20 mit K 2000; Serie 4323, Nr. 45 mit K 2000; Serie 40, Nr. 42 mit K 400; Serie 63, Nr. 36 mit K 400; Serie 711, Nr. 03 mit K 400; Serie 1742, Nr. 43 mit K 400; Serie 2077, Nr. 20 mit K 400; Serie 2878, Nr. 27 mit K 400; Serie 4130, Nr. 28 mit K 400; Serie 4599, Nr. 19 mit K 400; Serie 4777, Nr. 08 mit K 400; Serie 7865, Nr. 10 mit K 400.

In der Tilgungsziehung mit dem Mindestbetrage von K 200: Serie 32, 513, 1492, 1653, 2171, 3144, 3499, 4091, 4244, 4446, 5239, 6313, 6899, 7266, 7595 mit je Nr. 1 bis 50.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. August 1918 an durch die Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien. Mit diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung. — Die Coupons verlorster Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Kapital in Abzug gebracht. — Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche mit dem Mindestbetrage von K 200 gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst diesem Betrage von K 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten Gewinnschein, welcher auch weiter an den Gewinnziehungen teilnimmt.

Die nächste Verlosung findet am 6. Mai 1918 statt. Vollständige Ziehungslisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich.

Wien, den 5. Jänner 1918.

Die Direktion.

Böhmische Gansfedern!

versendet per Post zu 5 kg **Irma Haldek**, Prag-Smichov, Kinskýstraße 1:

1 kg weiße, ungeschliffen	K 10.—
1 „ „ „ „ „	5.—
1 „ „ „ „ „	3.—20
1 „ „ „ „ „	24.—
1 „ „ „ „ „	16.—
1 „ „ „ „ „	10.—
1 „ „ „ „ „	27 6—8

Alte, jedoch für Neufüllung vollständig brauchbare **Hartholz-Öl- oder Firnisfässer** werden jedes Quantum zu **kaufen gesucht**. Offerte mit Angabe des Rauminhaltes, der Anzahl u. Beschaffenheit der Fässer sind zu richten an das Industrie- und Versandwerk „Urx“, Graz, Strauchergasse 15. 55 2

Möbliertes Zimmer

ist Erjavčeva cesta Nr. 14 (Villa),

I. Stock, zu vermieten. 117

Wer eine Kontrollkasse

zu verkaufen hat, wende sich an niemand anderen als an die

National-Registrier-Kassen G. m. b. H., Wien, VII., Siebensterngasse 31.

Für Rohwaren und Wildwaren

als: Füchse, Marder, Iltisse, Katzen, Rehe, Gemsen, Hirsche, Dachse, Otter, Hasen etc.

bezahle ich die höchsten Preise.

Gef. Offerte und Zusendungen erbeten an **Max Stössl**, Leder- und Rohwarenhandlung, Klagenfurt. 3136 43—15

Soeben erschienen!

Der Kriegskamerad 1918

Kalender für Österreich-Ungarns Wehrmacht.

18. Jahrg. 14

Mit vielen Abbildungen und einer farbigen Kunstbeilage.

K 1.65.

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 1.90 portofreie Zusendung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Laibach.

Brauche sogleich oder im Laufe des Monats Jänner 3—3
4 nüchterne, verlässliche

Pferdeknechte

ledig oder verheiratet, Invalide sind nicht ausgeschlossen, da der Dienst nicht zu anstrengend ist. — Vorzustellen: **Kolodvorska ulica Nr. 6** von 12 bis 1 Uhr mittags. **Košena**, k. k. Poststallhalter, Laibach.

500 KRONEN

zähle ich Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger „**Rla - Balsam**“ Ihre **Hühneraugen, Warzen und Hornhaut** nicht in drei Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines Tiegels samt Garantiebrief K 2.75, drei Tiegel K 5.50, 6 Tiegel K 8.50. Hunderte Dank- u. Anerkennungs-schreiben.

Kemeny, Kaschau (Kassa) 1.
Postfach 12/539, Ungarn. 3082 13—4

Arbeiter - Lebensmittel - Abteilung
der Austriawerft A. G., Triest, bittet um
Offertstellung von Lebensmitteln. 4 6—4

Kundmachung.

Mache ein P. T. Publikum freundlichst aufmerksam, daß ich **nur mehr kurze Zeit** folgende Preise zu bezahlen in der Lage bin und eine Ablieferung so bald als möglich am Platze ist.

Ich zahle bis auf Widerruf per Kilogramm:

Für Flaschenkorke, gebraucht, gebohrt, jedoch nicht gebrochen K 27.—
„ Faßkorke „ 25.—
„ neue Korke „ 50.—
„ Korkbruch „ 4.—
„ Champagnerkorke per Stück „ 1.10
ferner zahle ich für Säcke per Stück „ 8.—
weilers für Seidenabfälle, alt, K 28.— per Kilogramm
neu, „ 35.— „ „

gezupfte (keine Kunst- und Strohseide) „ 40.— „ „
für Seidensträhne bis „ 150.— „ „

Ich übernehme Korke jedes Quantum ohne vorherige Anfrage per Nachnahme gegen vorheriges Aviso.

Hochachtungsvoll

HEINRICH KREISEL

GRAZ, Keplerstraße Nr. 84.

Telephon 4102 interurban. 114

Erste Einkaufsstelle genannter Artikel sowie sämtlicher Sorten Hadern zu allerhöchsten Preisen. Schriftliche, telephonische und telegraphische Anfragen werden kostenfrei beantwortet und sende für große Bahnsendungen Transportscheine.

Soeben erschienen:

Velhagen und Klasings

Kriegs-Almanach

für 1918.

K 4.40.

(Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 4.65 portofreie Zusendung)

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch- und Musikalienhandlung.

Soeben erschienen:

Band II.

VON 3478 3

Hermann Stegemanns

Geschichte des Krieges

Mit 4 farbigen Kriegskarten

geb. K 26.40.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Kleinholzmöbel - Brennstätte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftmaler

Erjavčeva cesta 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

2267 52—21

Olbfarben-, Lack- und Firnishandlung

Erjavčeva cesta 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftmalerarbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karbolineum - Leim

Toiletten-Seifenersatz

parfumiert, elegant adjustiert, 2429 20

2 1/2 Dtz. Inhalt eines Kartons,

Preis franko-franko K 26.50 gegen Voreinsendung des Betrages oder entsprechende Angabe bei

Lang & Komp., Osijek 1, Kroat.-Slav.,

Župni trg 1, Telegramm-Adresse: Langcomp, Osijek.

EXPORT**IMPORT**

Ferdinand E. Mayer, Wien, XVI., Menzelgasse 19, Telegramm-adresse: Fernando, sucht nebst allen für das neutrale Ausland und den Orient **geeigneten Exportartikeln** Offerte in **allen Holzarten** (Brettern, Pfosten), **Eisen- und Stahlwaren** (Sensen, Sichern, Bestecken, Ketten etc.), **landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten**.

Bemusterte Offerte erwünscht, womöglich mit Pro forma-Faktura. Ausführung aller Arten von Importaufträgen. 100 3-1

!!!!!!!
!!!!!!!

67 8-2

Die echte Vornehmheit prägt sich nicht allein im Namen oder Titel, sondern vor allem im Angesicht aus.

Institut für allgemeine Schönheitspflege,
:: Schönheitsdämpfe und Massage ::
== Poljanska cesta 7. ==

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

im Hause Rimska cesta Nr. 16.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.

Josef Jug

Anstreicher und Lackierer.

768 33

Klebestoff Pflanzenleim „SILESIA“

flüssig, zum sofortigen Gebrauch für Post- und Bahnämter, Behörden und Industrien. K 150.— per 100 kg, in Fässern zirka 200 bis 300 kg brutto für netto ab Graz. In abgefüllten Gebinden unter 100 kg per kg K 1.80. Emballagen u. Zustellungen werden separat berechnet. Postversand: franko Emballage und Porto in Blechkannen zu K 4.50 bis 5 kg (ohne) Haftung für Manko K 10.80. Für Waggonbezug Spezialpreise. Alle Offerte freibleibend.

Großvertriebsstelle: Industrie- und Versandwerk „Urac“, Graz, Strauchergasse 15. — Telephon 0231.

56 3

Tee

„RUBIKAN“

Tee

ges. geschützt

3189 14

Ein Paket	= 100	Karton Nr. 1	K 40.—
„	= 100	„ 2	K 80.—
„	= 100	„ 3	K 160.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Großhändler Rabatt! Vertreter gesucht!

Lang & Comp. „Rubikan“ Teevertrieb,
Osijek, Slavonien. **Telegramme: Langcomp.**

Technisches Bureau

zur Anfertigung von Plänen und Voranschlägen aller Art. Behördlich konzessioniertes **Privatvermittlungsbureau zum An- und Verkauf von Grundstücken, Wäldern und Besitzungen.**

VALENTIN ACCETTO

beeideter gerichtlicher Sachverständiger

Laibach, Trnovski pristan Nr. 14.

Auf Wunsch werden auch alle private Schätzungen in der Stadt und auf dem Lande vorgenommen. Verkäufer und Käufer mögen sich an das obige Vermittlungsbureau wenden. Auch übernehme ich Bauarbeiten und deren Inspektion. Verschwiegenheit garantiert. 2320 20

IX. k. k. österr. Klassenlotterie

Bei unserer Geschäftsstelle gekaufte Lose wurden gezogen:

K 300.000 HAUPTTREFFER Nr. 10.202, 16. Oktober 1915

„ 100.000	„	„ 88.805, 11. „ 1917
„ 60.000	„	„ 60.606
„ 30.000	„	„ 68.435
„ 10.000	„	„ 7.788, 130.169
„ 5.000	„	„ 68.425

und viele Treffer zu K 2000.—, 1000.—, 800.—, 400.—

An Gewinnen haben wir ausbezahlt:

K 1,399.600.—

Nächste Ziehung findet am 15. und 16. Jänner 1918 statt

Zur Verlosung kommen 3200 Gewinne per K 591.800.—

Lose für diese Klasse empfiehlt die

Laibacher Kreditbank in Laibach

als Geschäftsstelle der K. k. österr. Klassenlotterie 3540 3-3

und deren

Filialen in Triest, Cilli, Klagenfurt, Spalato und Görz (dz. Laibach).

Preise der Lose für die Besitzer der Vorklasse: $\frac{1}{1}$ K 40.—, $\frac{1}{2}$ K 20.—, $\frac{1}{4}$ K 10.—, $\frac{1}{8}$ K 5.—.

Spielpläne und Auskünfte gratis

$\frac{1}{2}$
K 40

Gewinne werden sofort und ohne Abzug ausbezahlt

$\frac{1}{8}$
K 10